

Hergang

Unfähig und kriecherisch, so polemisierte 1921 der Kunstkritiker Karl Scheffler gegen den Direktor der Nationalgalerie Ludwig Justi. Er wirft ihm völliges Versagen vor und greift Justis Konzept moderner zeitgenössischer Kunst in einer ›Neuen Abteilung im Kronprinzenpalais‹ an. Dessen öffentliche Antwort lässt nicht lange auf sich warten: Justi kontert souverän und ebenso persönlich.

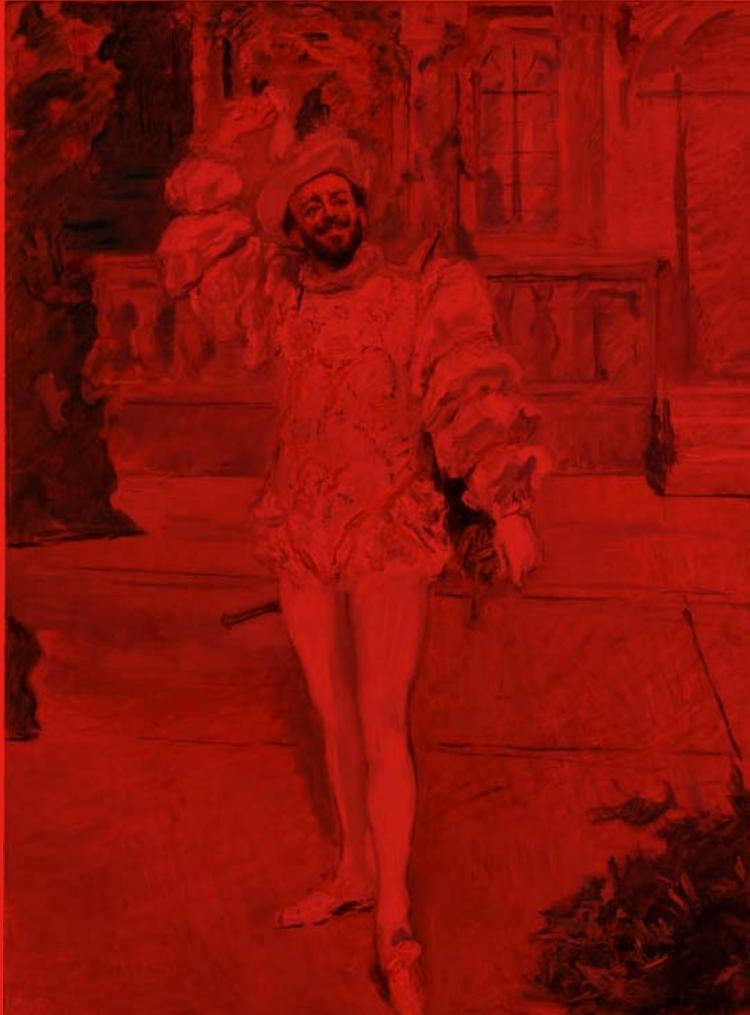
Incapable and servile are the words art critic Karl Scheffler chose to describe the Director of the National Gallery, Ludwig Justi, in his polemical attack in 1921. Scheffler accused Justi of abject failure and attacked Justi's concept of showing contemporary modern art in a new gallery in the Crown Prince's Palace. Justi's public response was not long in coming: he countered sure-footedly and just as personally.

Fazit

In ihrer harten Debatte über eine zeitgemäße Kunstauffassung übersahen Justi und Scheffler die eigentliche Bedrohung: Bereits 1933 wurden ihre jeweiligen Zeitschriften, »Museum der Gegenwart« und »Kunst und Künstler«, von den Nationalsozialisten verboten. 1937 folgte die Diffamierung jeglicher Kunst der Moderne als »entartete Kunst«. Justis Konzeptionen für ein Museum zeitgenössischer Kunst entfalteten dennoch weltweiten Einfluss.

In their bitter debate about the place for contemporary art Justi and Scheffler overlooked the real threat. By 1933 the Nazis had banned both their periodicals – »Museum der Gegenwart« and »Kunst und Künstler« – and in 1937 all modern art was denounced as »degenerate«. Nonetheless, Justi's ideas about establishing a museum for contemporary art were to gain worldwide influence.

Champagnerlied oder Der Weiße d'Andrade



Ein Stein des Anstoßes: Max Slevogts Gemälde von 1901/02. Scheffler forderte: »Kaufen!«, Justi antwortete: »Zu teuer!« Deshalb ist das Gemälde bis heute in der Stuttgarter Staatsgalerie zu sehen.

The Champagne Song (The White d'Andrade). One bone of contention was Max Slevogt's painting of 1901/02. Scheffler demanded: ›Buy it!‹ Justi responded: ›Too expensive!‹ And so, to this day, the painting is in the State Gallery in Stuttgart.



» **Bedeutende Künstler aller Richtungen und Generationen haben mir gesagt, daß Scheffler keinerlei innere Beziehungen zur Kunst habe. Das ist auch meine Ansicht. Er ist ein Philosophaster, und vor allem ein Moralist. [...] Sein Buch über Menzel ist zum größten Teil eine ibsenhaften Analyse des Menzelschen Charakters, dann kommt ein kurzer Abschnitt über die Bilder, und da verlassen ihn seine Kräfte. [...] Das deutsche Geistesleben ist gesund und jugendlich genug, um diesen hartgewordenen Teil abzuheilen, wie ein Hühnerauge. «**

Ludwig Justi, 1876–1957, Kunsthistoriker

›Important artists of all schools and generations have told me that Scheffler has absolutely no inner relationship to art. I share that opinion. He is a philosophaster and above all a moralist. ... His book about Menzel is largely an Ibsenesque analysis of Menzel's character, then a short section on the paintings, and then he runs out of steam. ... The German intellectual scene is healthy and youthful enough to heal this element that has become hard as a corn.‹

Abbildung Bildagentur für Kunst, Kultur und Geschichte (bpk)

Zitat Justi nach: Justi, Ludwig: Habemus papam! Bemerkungen zu Schefflers Bannbulle »Berliner Museumskrieg«, Berlin 1921, S. 28 f.



» Justi hat sich nicht nur als unfähig erwiesen, das ihm anvertraute Erbe zu verwalten und zu mehren, sondern er wird der ihm unterstellten Galerie sichtbar zum Verhängnis. Es ist darum zu fordern, daß er von diesem Posten so schnell wie möglich entfernt wird. In einer anderen Tätigkeit mag seine Betriebsamkeit nützlicher werden. Bleibt Justi Direktor der Nationalgalerie, so macht das aus der Kultur der Republik mit Sicherheit eine Karikatur. «

Karl Scheffler, 1869–1951, Kunsthistoriker, Publizist

›Justi has not only turned out to be incapable of managing and expanding the legacy entrusted to him, he is visibly becoming a liability to the gallery placed under his charge. He must be removed from this post as quickly as possible. In a different position his industriousness might be more useful. If Justi remains Director of the National Gallery it will certainly make a laughing-stock of the culture of the republic.‹